

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Band: 83 (1990)

Artikel: Skirennen unter Dach
Autor: Zigerlig, Mirko
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feld und löste seine Aufgabe ausserhalb. Er «reparierte» den Übertragungssatelliten, löste dabei aber einen Kurzschluss aus, der schliesslich die gesamte Sendelinie zusammenbrechen liess.

Jürg Steger



Skirennen unter Dach

In rund einer Stunde beginnen die ersten Olympischen Winterspiele mitten im Sommer unter riesigen Dachkonstruktionen. Die Skipiloten, früher Rennfahrer genannt, wärmen sich am Start auf, denn die sehr schwierige Piste mit fast 70 Prozent Gefälle erfordert höchste Konzentration. Die Spannung, wer schliesslich Alpha Omega 3 als Sieger verlässt, steigt ins Unermessliche. Die über 30 kg schweren, raketengetriebenen Ski werden im Startgelände noch einer Sprengsatzkontrolle unterzogen, denn beim Massenstart der 74 Konkurrenten könnte einer auf die Idee kommen, den andern «abzuschliessen», was eher wie eine Panne der Raketen-Ski als eine Sabotage aussähe. Natürlich sind die Schweizer Ski-Spezialisten einmal mehr vollzählig vorhanden, ausgerüstet mit den 300 PS starken Speziallatten, so auch Pirmin Silberpfeil, Peter Feuerschuh und natürlich der Routinier im Raketenfach, Heini Raketenfuss, auch Heini Hemmschuh genannt. Der Urschweizer machte einst auf Holzskis seines Vaters Karriere, rüstete diese aber später mit einem Luftdruckturbolader aus. Doch auch die Konkurrenz war in den letzten Wochen nicht untätig. Die Italiener fiebern mit Tomba La Bomba, besser bekannt als Alberto, der seinen Spitznamen seinem Bombenstil verdankt. Die Amerikaner zählen auf Michael Knight, der wie die Favoriten eine hohe PS-Zahl zur Verfügung hat.

Die Fahrer stehen nun am Pistenrand auf dem künstlich hergestellten Schnee in ihren Boxen, lassen hinter den Sicherheitsbindungen die «Triebwerke» warmlaufen. Das frohgelaunte Publikum stimmt in das Lied «Das Grosse Finale» ein. Der erste Testfahrer wird auf die 30 km lange City-Strecke, eine sehr anforderungsreiche, kurvenreiche Piste, geschickt. Eine weitere Herausforderung für Mensch und Material steht bevor. Vor den Konkurrenten liegen sechs Minuten härtesten Kampfes und grösster Belastung. Die letzten Sekunden: fünf, vier, drei, zwei, eins — die Triebwerke heulen auf, das Kreischen der Menge auf den hohen Zuschauerrampen geht im Motorengeheul völlig unter. Der Schnee stiebt riesige Wolken in die Halle, die Favoriten haben ihre Spitzengeschwin-



digkeit auf der «Bahnhof-Geraden» bereits erreicht, schnell trennt sich die «Spreu vom Weizen». Pirmin Silberpfeil springt als erster über die Quai-Passage, rund 80 m weit, Feuerschuh und La Bomba folgen mit unwesentlichem Abstand. Doch plötzlich zündet der Italiener völlig unerwartet seine 200PS starken zusätzlichen Antriebsbomben, macht Boden gut. Feuerschuh antwortet auf diese Herausforderung mit den selbstgebastelten Adliswiler Turbinen. Da — ein ohrenbetäubender Knall. Wo ist Peter? Ein Aufschrei unter den Zuschauern. Der Schweizer klebt förmlich an einer der Dachkonstruktionen. Zu oft hatte ihm sein Trainer von selbstgebastelten Antrieben abgeraten. Offenbar zündeten die Turbinen in die falsche Richtung. Doch auch La Bomba kann sich nicht mehr halten, sein linker Schuh fängt Feuer, aber die Feuerwehr steht ja am Rand mit einem Schaumlöscher bereit. An der Spitze rast Pirmin Silberpfeil unerschrocken seinem vierten Olympiasieg entgegen, steigert die Spitzengeschwindigkeit auf unglaubliche 375 km/h und erreicht schliesslich das Zielnetz in der Weltrekordzeit von 4 Minuten und 40 Sekunden. Ein unglaubliches Ergebnis, eine Fabelzeit, eine weitere Goldmedaille für die beste Skination.

Mirko Zigerlig



Fussball auf dem Mond

«Komm doch herein», bat Andreas Feldner seinen amerikanischen Freund Charles Wellington. «Ich hoffe, du hattest eine angenehme Reise.» — «Ich kann mich nicht beklagen, der Flug verlief reibungs-